

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich König.

König, Johann Friedrich

Tarangambadi, 1794

Juli 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171577

3 Uhr. Da sie Morumittags um 12 Uhr
das feil. Abendmahl hat, so erinnert sie
sich das es jetzt ein Jahr wäre, da sie so
auf das Abendmahl gekümpft in einer
schweren Krankheit, daß sie aber wegen
Barmherzigkeit, daß sie im ganzen Jahr
sich nicht zum Abendmahl gekümpft hat,
da sie das gekümpft gewesen und erwartet
sie für ihren folgenden Aufenthalt auf
das Abendmahl

Unglücksfälle

Da der Fluß bey Tranquebar jährlich
beym Ausfluß in der Vorstadt
wird durch den vielen Sand, der von
den dortigen Mühlwäasser, so meist
er jährlich gesammelt oder größtent
wends von der Fluß der Schiffen
Wasser aus dem Lande zu Lande. Es
aber die Öffnung des Flußes geschehen
kann, der unter der Aufsicht der In-
genieurs Hofes wird das Wasser auf
dem Lande nicht ganzlich beschleunigt
hört zu fließen, und der Druck des
Wassers das Fluß unter beyden
Flüßen desto mehr vertieft zu Lande. Am
12 Jul. Abend gegen 7 Uhr verfiel
das Wasser diese beschleunigte Höhe, aber
der Fluß konnte nicht größtent wends
wegen der fließ Zeit in der Vorstadt
nicht

müßte also warten bis der Regen eintrifft,
welcher nach mittags um 11 Uhr geschah, in
dieser Zeit von 7 bis 11 Uhr wurde das
Wasser aus dem Leuchter so stark, daß einige
Zoll der bestimmten Höhe übertraf. Um 11
50 bis 60 erbeutete man den Dampf des
Flusses bewahren u. sehen, daß er nicht
von selbst durchdringen u. seinen Aus-
lauf des Nach zu nahe nehmen müßte.
Um 11 Uhr da der Regen in der That ein-
getreten ließ der Ingenieur den Fluß
durchsauen, welcher in einem Minute
geschah. Der Dampf wurde vorher so
das Fluß unter jeder der Graben
von 4 Fuß Breite u. Länge u. ungefähr
15 Fuß Länge ausgegraben, der nach
der Länge der Fülle mit einem Stein
verfüllt wird, so daß unter dem Fluß
Wasser von Wasser nach der Zeit von 20
minuten und fünf vorzuziehen kann.
Der Durchbruch des Flusses wurde
3 bis 4 Zentner der Zeit der Arbeit
verkauft, das Wasser in der gegebenen
Ordnung mit solcher Gewalt eintrifft,
daß in Zeit von 20 bis 30 Minuten
das Fluß unter der 4 Fuß breite
Graben, bis auf 50 u. 100 Fuß tief
verdrängt, der Prozess ist also so
fertig, das nicht vorzuziehen in der
ersten 12 Minuten gezeigte kann, ja man

mit geschicklich wie man einige Minuten
auf das festigen Pflaster steht.

Diesmal legen 2 zugewandte
Pfeile im Pfeile von A nach B in Pfeile
festen wie u. nur auf die Befestigung
des Pfeiles warteten um in die Vor-
zugspfeile. Sind davon war nachhau-
tens befehle. Die Legen sehr nach
an der Mündung. Der Ingenieur
ließ den Befehl ausgeben, sie sollten
den Pfeil in die Pfeile setzen und nach dem
in Pfeile legen u. den von der Mündung
ausgehen. Aber die Pfeile abließ.
Die Folge war, daß die Gewalt des Pfeils
schon von der Pfeile Pfeile Pfeile mit
ihren Pfeil u. A nach u. B Pfeile Pfeile
in die Vor, wo sie aber nicht weiter
Pfeile abließ auf die Pfeile Pfeile, die
die Befestigung veranlassen. Hier blieben
sie stehen u. bald die Pfeile eingeworfen.
Die Mündung Pfeile von der Pfeile Pfeile
die Pfeile Pfeile von der Pfeile Pfeile
Pfeile Pfeile mit der größten Ge-
walt auf die Pfeile, die in Pfeile
legen u. in einen Pfeile, waren
die Pfeile oder Pfeile bei der Pfeile
geordnet, so daß man durch die Mitte
der Pfeile durch Pfeile Pfeile. Der Code
der Pfeile lag in Pfeile Pfeile u. Salomon
Mündung Pfeile die Pfeile nicht veranlassen
aber die Mitte wurde durch die Pfeile
der Pfeile geordnet u. beide Pfeile
mit Pfeile

